



KLEINE BÄDER KOMMEN GROSS RAUS

Ist der Platz auch noch so klein – mit einer vorausschauenden Planung und der Nutzung moderner Möglichkeiten wird auch aus einem kleinen Badezimmer ein perfekt funktionierender Raum mit hohem Wohlfühlfaktor.

Landläufig bezeichnet man Bäder dann als klein, wenn die verfügbare Fläche unter sechs Quadratmetern liegt. Eine solche Abmessung ist beim urbanen Wohnen teilweise sogar großzügig: Im Gemeindebau – vor allem in Wien – sind auch wahre Minibäder mit nur drei bis vier Quadratmetern, teilweise aus Kostengründen auch noch im Neubau, der Standard – und unter Umständen findet hier sogar noch das WC Platz.

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE

„In kleinen Bädern muss man sich auf die essenziellen Komponenten konzentrieren. Dazu gehören ein Waschbecken mit Spiegel, eine Dusche und eine Heizung“, sagt Ing. Matthias Marvan, Geschäftsführer von Marvan Installationen in Wien-Favoriten.

Die Spezialisierung auf den Bereich Badezimmer hat im Betrieb der Familie Marvan eine lange Tra-

dition. 1896 gründete der Urgroßvater die Firma als Spenglerei, das klassische Installateurgewerbe entwickelte sich daraus in den 1930er Jahren. Der Großvater war in diesem Zeitraum viel für die Stadt Wien im Wiederaufbau tätig. Als dann Vater Ferdinand Marvan einstieg, änderte er die Ausrichtung in eine sehr spezielle und damals durchaus weitsichtige Richtung: nämlich hin zu seniorengerechten Bädern, heute landläufig als Generationenbad bekannt.

Nun führt Matthias Marvan den zwölf Mitarbeiter zählenden Betrieb, der Vater steht nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite. Bruder Christoph, ebenfalls ausgebildeter Techniker, handelt mit Komponenten für seniorengerechte Bäder und hat das Patent für seine Erfindung einer nachträglich einbaubare Badewannentür inne. „Der Schwerpunkt auf die Teil- und Komplettsanierung kleiner Bäder und Generationenbäder ist uns

☛ Mit der platzsparenden Wannens-Raumlösung „Cayono“ von Kaldewei ist auch Duschen möglich. So entsteht mehr Bewegungsfläche und es bleibt ausreichend Platz für zwei komfortable Waschplätze.



Barrierefreiheit bringt vor allem in kleinen Räumen maximalen Bewegungsfreiraum.

geblieben, und wir vertiefen hier laufend unser Angebot“, erklärt Juniorchef Matthias Marvan, der mit seinem Team natürlich auch den Heizungssektor abdeckt.

Eine wichtige Klientel seines Betriebes – Personen im „besten Alter“ – bezeichnet Marvan als sehr angenehm: „Die ältere Generation ist bereit, in ein neues Bad zu investieren, und sie hat auch die nötigen Mittel. Zudem schätzen diese Kunden ein persönliches Service, und wenn alles passt, werden sie zu treuen Stammkunden“, so der 30-Jährige.

Aber zurück zu den beschränkten Abmessungen: Bei einem kleinen Bad mit einer Größe zwischen drei und sechs Quadratmetern rät auch Michael Bauer, Leiter Vertrieb und Marketing bei Laufen Austria, zum Ausstattungsminimalismus und der Konzentration auf Waschtisch mit Spiegel plus Dusche. „Alles andere bitte weglassen: also eine Badewanne, die entweder gar nicht hineinpasst oder unnötig Platz verschwendet. Eine ideale Lösung für kleine Bäder sind flexible, modulare Möbel, helle Fliesen und große Spiegel – sie vergrößern optisch den Raum.“ Auch verspiegelte Duschwände lassen Bäder geräumiger wirken.

HELL UND GROSSFLÄCHIG

„Neben der klugen Anordnung aller Komponenten im Bad spielt bei engen Verhältnissen das Licht eine zentrale Rolle. Dieser Punkt wird oft viel zu wenig beach-

» JE WENIGER PLATZ VORHANDEN IST, DESTO MEHR IST DIE KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE GEFRAGT. «

MICHAEL BAUER, LAUFEN AUSTRIA

tet“, ergänzt Christian Höfner, Key Account Manager bei Artweger und zertifizierter Experte für barrierefreies Bauen. So könne durch das Schaffen von Kontrasten – sei es durch das Spiel mit kaltem und warmen Licht oder Farbeffekten – mehr Raum „suggeriert“ werden. Zusätzlich sind solche Effekte eine große Hilfe bei Seheinschränkungen. „Und damit meine ich nicht nur stark beeinträchtigte Personen, sondern auch den „normalen“ Brillenträger – denn dieser hat ja im Bad nicht immer die Sehhilfe auf“, so Höfner. Auch helle Farben vergrößern kleine Räume optisch, ebenso wie großformatige Fliesen durch ihr beschränktes Fugenbild. So dient ein Trend der Zeit der Sache, auch wenn das nicht unbedingt beabsichtigt war.

DUSCHE ODER WANNE?

Auch wenn sie viel Raum verstellt – grundsätzlich muss auf eine Badewanne in einem kleinen Bad



» EINE FUNDIERTE BERATUNG IM VORFELD IST EIN MUSS FÜR DIE PLANUNG KLEINER BÄDER. «

CHRISTIAN HÖFNER, ARTWEGER

➔ Praxisbeispiel 1:
Alles da auf 3,2
Quadratmetern.

➔ Praxisbeispiel 2:
Eine bodengleiche
Dusche und kon-
trastierende Fliesen
lassen das Fünf-
Quadratmeter-Bad
viel größer wirken.

nicht verzichtet werden – sofern der Kunde das will. „Wird im Zuge einer Badsanierung eine alte Wanne durch eine Dusche ersetzt, ist ein neuerlicher Umstieg kaum mehr möglich“, sagt Christian Höfner. Daher ist hier die Beratungskompetenz des Badplaners besonders wichtig. Dieser muss im Vorgespräch die Wünsche, Ansprüche und das Nutzungsverhalten – auch in der Zukunft – so genau wie möglich analysieren. Nur dann macht ein neues bzw. renoviertes Bad lange Freude. „Es muss klar sein, dass sich Bedürfnisse wieder ändern. Auch wenn in der Gegenwart nur geduscht wird, kann es sein, dass in einigen Jahren therapeutische Bäder zuhause eine wichtige Rolle spielen“, so der Experte. Eine praktikable Lösung, wenn beides gewünscht ist, sind Zwei-in-eins-Produkte. Auch eine „normale“ Wanne kann ihren Platz finden. Allerdings leidet bei zu vielen bzw. dominanten Komponenten natürlich die Bewegungsfreiheit.

RAFFINIERTER LÖSUNGEN

Apropos 2-in-1: „Eine der revolutionärsten Erfindungen der letzten Jahre ist für mich die Duschwanne – diese Möglichkeit, ein Produkt multifunktional zu nutzen, ist einfach genial“, sagt Matthias Marvan. Eine weitere Produktentwicklung, die der Fachmann besonders schätzt, sind Drehfalttüren, die in Kombination mit bodenebenen Duschen viele neue Möglichkeiten eröffnen: „Durch das komplette Wegklappen der Duschtüre zur Wand hin kann man auch in



➔ In der Broschüre
„Das Märchen
vom kleinen Bad“
zeigt Artweiger
anhand von vier
Musterbädern mit
einer Größe von vier
bzw. sechs Qua-
dratmetern, was
in kleinen Räumen
alles möglich ist.

einem Minibad ein großzügiges Raumgefühl erzeugen.“ Auch mit in Sondergrößen lieferbaren Duschtassen, flexiblen Badmöbeln, versenkbaren Spiegelschränken, an der Wand montierbaren Klappstühlen, kleinen Waschmaschinen etc. steht heute eine gute Auswahl an „Hardware“ zur Verfügung. Zudem kann eine bodengleiche Dusche durch ausgeklügelte Lösungen der Duschrinnenhersteller schon beinahe in jedem Bestand nachgerüstet werden.

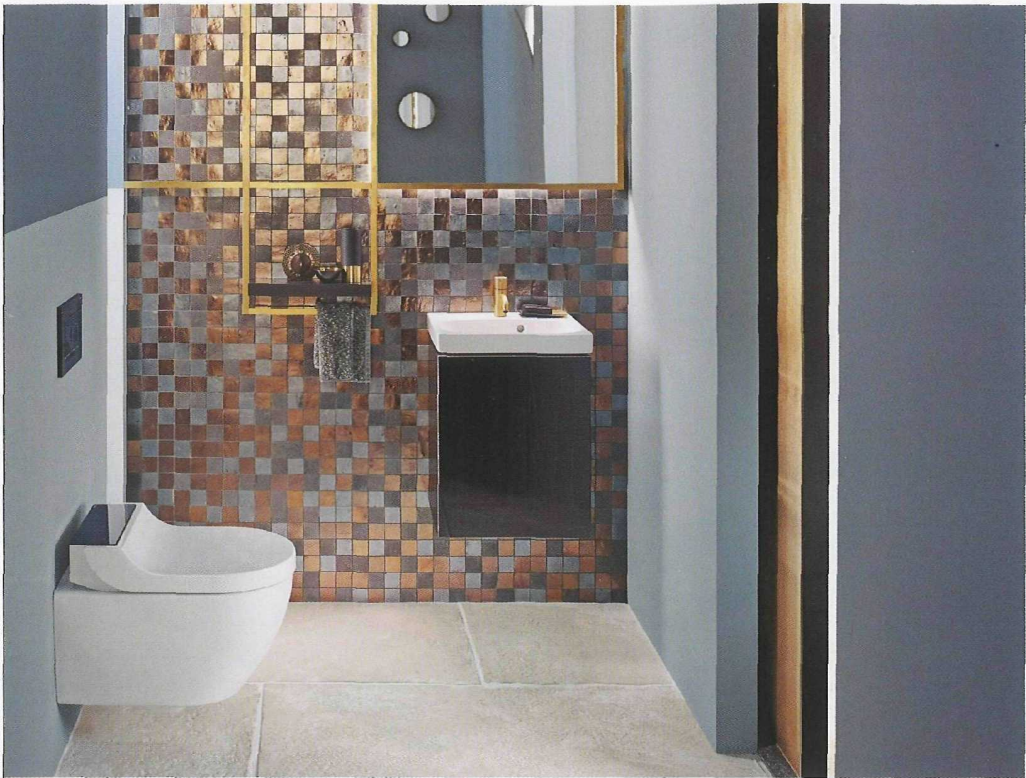
Neben cleveren Produktneuheiten bietet eine weitere Entwicklung eine höhere Planungsflexibilität: Maßprodukte sind bei den meisten Herstellern zum leistbaren Standard geworden. Somit ist z. B. die Duschtasse nicht mehr die Vorgabe für einen Raum. Durch die Möglichkeit, auf den Millimeter genaue Maßanfertigungen zeitnah und günstig zu bestellen, fallen viele Grenzen weg. Ein Wunsch, der Seniorchef Ferdinand Marvan schon lange drängt, sollte auch bald in Erfüllung gehen: Nämlich ein Waschtisch, der trotz schmaler Abmessungen eine praktikable Tiefe hat. „Wir haben für die Serie VAL ein Mini-Waschbecken entwickelt, das selbst ins kleinste Badezimmer passt und noch in diesem Jahr erhältlich sein wird“, kündigt Michael Bauer von Laufen Austria an.

GEÄNDERTE ANSPRÜCHE

All diese Innovationen tragen den gestiegenen Ansprüchen der Kunden in Sachen Komfort, Funktion, Design und Sicherheit Rechnung. Um wirklich das richtige



➔ Das Dusch-WC Tuma von Geberit eignet sich aufgrund seiner kompakten Form vor allem auch für kleine Bäder.



» DIE AUSSTATTUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR KLEINE BÄDER SIND DURCH VIELE KLUGE PRODUKTE MASSIV GESTIEGEN. «

MATTHIAS MARVAN,
ING. MARVAN
INSTALLATIONEN

Produkt für die jeweiligen Bedürfnisse zu finden, wird eine fundierte Planungskompetenz aber immer wichtiger. Neben der Erwartung, schon mit dem ersten Angebot alles so detailliert wie möglich zu visualisieren und damit den Geschmack des potenziellen Kunden zu treffen, stellt für Matthias Marvan die Einigung auf das Budget eine der größten Planungs Herausforderungen dar: „Natürlich fragen wir den finanziellen Rahmen im Erstgespräch ab. Aber oft können wir mit dem verfügbaren Geld nicht alle Vorstellungen erfüllen.“ An der Produktqualität könne man zwar sparen, bei der Infrastruktur und beim Arbeitsaufwand aber kaum: „Wenn ich eine Leitung brauche, gibt es dazu keine Alternativen. Und der Einbau bzw. Umbau braucht nun mal Zeit – unabhängig von den Materialkosten.“ Daher

sei es wichtig, sich auch als Installateur seine Kunden „auszusuchen“, und wenn man merkt, dass man sich in wesentlichen Punkten nicht annähern kann, auf ein Geschäft zu verzichten. Denn eine Badsanierung bzw. -ausstattung bedeutet ein großes Maß an Vorleistungen für den Installateur – daher müssen sich beide Seiten sicher sein, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert und man mit denselben Zielen an das Projekt herangeht.

Matthias Marvan hat einen weiteren Praxistipp parat: „Bevor man die Sanitärausstattung plant, sollten unbedingt die örtlichen Gegebenheiten genau besichtigt werden. Teilweise kommt man mit großen Wannen oder Möbelstücken gar nicht durch das Stiegenhaus oder durch andere Räume in der Wohnung, die vor dem Bad liegen.“

ORDNUNG MUSS SEIN

Und was ist das Schwierigste, wenn es an die Umsetzung geht? „Aus einem kleinen Bad mit einem vernünftigen Aufwand das Beste herauszuholen. Eine Halle kann ich aus einem Drei-Quadratmeter-Bad nicht machen“, fasst Badexperte Marvan zusammen.

„Die kluge Anordnung der Komponenten ist einfach wichtig, um neben den Komfortansprüchen auch die Anforderungen an Sicherheit und Hygiene zu erfüllen“, sagt Artweger-Vertreter Christian Höfner. Hierbei hat man es bei der Planung kleiner Bäder oft leichter, da bei Leitungsverlegungen nicht so große Distanzen zu überwinden sind. Text: Mag. Gudrun Haigermoser



➔ Vom Design „BetteLux Shape“ sind als Accessoires nicht nur Handtuchhalter, sondern auch Ablagen und Hocker erhältlich.